

## A12NEU16 Klima & Umwelt

Antragsteller\*in: Stephan Wisotzki (Vorstand)

Tagesordnungspunkt: 1.3. Kapitel 1 - Klima & Umwelt

### Text

1 Klimaschutz in Lübeck

2 Unsere Umwelt ist unsere Lebensgrundlage. Grüne Klima- und Umweltpolitik heißt,  
3 sie zu schützen.

4 Damit muss Klimaschutz für Lübeck die erste Priorität im Handeln sein.  
5 Zur Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels wurde 2015 im Übereinkommen von  
6 Paris vereinbart, den weltweiten Temperaturanstieg möglichst auf 1,5°C zu  
7 begrenzen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss Lübeck nicht nur bis 2035  
8 klimaneutral sein, sondern darf auch das zur Verfügung stehende CO2-Budget bis  
9 dahin nicht überschreiten.

10 Wir werden alle verfügbaren Ressourcen nutzen, um Lübeck auf den Weg zur  
11 schnellstmöglichen Klimaneutralität bis 2035 zu bringen.

12 Klima- und Sozialpolitik müssen zusammen gedacht und dürfen nicht gegeneinander  
13 ausgespielt werden. Wir wollen diesen Weg zu einer klima- und umweltgerechten  
14 Zukunft zusammen mit allen Lübecker\*innen beschreiten.

15 Trotz der Ausrufung des Klimanotstandes 2019 sind in den letzten Jahren  
16 die politischen Weichen nicht konsequent in Richtung Klimaneutralität gestellt  
17 worden. Unter diesen Rahmenbedingungen hat die Klimaleitstelle Lübeck einen  
18 ehrgeizigen, aber auch realistischen Masterplan Klimaschutz entworfen. Dieser  
19 Masterplan ist mit einer breiten Öffentlichkeit erarbeitet worden.

20 Wir werden die zügige Umsetzung des Masterplans und aller weiteren  
21 erforderlichen Maßnahmen durchsetzen und diese, wo nötig, nachschärfen. Um das  
22 umzusetzen, muss die Klimaleitstelle der Stadtverwaltung Lübeck einen echten  
23 Klima-Vorbehalt bekommen. Dieser soll für Bürgerschaftsbeschlüsse und alles  
24 Verwaltungshandeln gelten und konsequent von der Stadtverwaltung nachgeprüft  
25 werden.

26 Zu diesem Ziel soll die Klimaleitstelle finanziell und personell langfristig  
27 gesichert aufgestockt werden.

28 Die Beschränkung auf das Notwendige, die bewusste Auswahl von Materialien und  
29 die Optimierung von Aufwand zu Nutzen (Suffizienz, Konsistenz und Effizienz)

30 sind die Grundlagen eines nachhaltigen Umgangs mit Umwelt, Ressourcen und  
31 Flächen, an die wir uns gebunden fühlen. Technische Maßnahmen stehen  
32 gleichwertig neben Naturschutz, Landschaftsplanung und Flächenmanagement sowie  
33 Verhaltensanpassung.

34 **Klimaschutz im Bau**

35 Der Betrieb von Gebäuden hat einen hohen Anteil am Gesamtenergieverbrauch in  
36 Lübeck. Den größten Teil hiervon benötigen wir zur Beheizung. Dies führt zu  
37 einem hohen CO<sub>2</sub> Ausstoß. Ursache sind vor allem Gebäudehüllen ohne oder mit  
38 geringfügiger Dämmung, Fenster schlechter Qualität und eine Wärmeerzeugung, die  
39 überwiegend auf der Verbrennung fossiler Energieträger fußt.

40 Daraus folgen für uns konkrete Zielsetzungen.

41 Soweit diese überhaupt erforderlich sind, müssen Neubauten in Lübeck  
42 klimaneutral werden. Dies bedeutet für alle Neubauten einen Energiestandard  
43 mindestens entsprechend dem Passivhaus oder darüber hinaus gehend.

44 Bei bestehenden Gebäuden muss der Energiebedarf durch Dämmung der Gebäudehüllen  
45 und moderne Fenster so weit wie möglich gesenkt werden, mindestens auf ein  
46 Niveau, dass eine effiziente Wärmeversorgung auf Basis von erneuerbaren Energien  
47 ermöglicht. Die Wärmeversorgung muss klimaneutral werden. Dies gilt sowohl für  
48 einzeln versorgte Gebäude als auch für die Nah- und FernwärmeverSORGUNG in den  
49 Quartieren und Stadtvierteln.

50 Wir wollen nachwachsende, recycelte oder recyclingfähige Baustoffe bevorzugt  
51 verwenden..

52 **Sanierungsoffensive**

53 Ein Großteil der beheizten Gebäude im Bestand sind auf einem technisch  
54 schlechten Stand. Schlecht gedämmte Gebäudehüllen und Fenster sorgen für hohe  
55 Heizwärmeverdarfe. Zusammen mit dem großen Anteil an Heizungen, die mit fossilen  
56 Energieträgern betrieben werden, entstehen so hohe CO<sub>2</sub> Emissionen. Für  
57 Bürger\*innen, Kommune und Betriebe haben die hohen Energieverbräuche  
58 insbesondere in Zeiten spekulationsgetriebener hoher Energiepreise empfindliche  
59 finanzielle Konsequenzen. Für die Bürger\*innen, die Gewerbetreibenden, das Klima  
60 und Lübeck halten wir deshalb eine Sanierungsoffensive für dringend notwendig.

61 **Vorbild für Lübeck, Sanierung kommunaler Gebäude**

62 Wir sind der Meinung, dass die Stadt ihren Bürger\*innen gegenüber eine

63 Verantwortung für die Zukunft hat. Das bedeutet die Ausarbeitung eines Lübecker  
64 Standards zur energetischen Sanierung, der dann auch konsequent zur Anwendung  
65 kommen muss.

66 Für die Umsetzung der Sanierungen und der zugrundeliegenden Planungen sollte auf  
67 die vielfältigen Fördermittel des Bundes und Landes für energetische  
68 Sanierungsmaßnahmen zurückgegriffen werden.

69 **Klimaneutrale Quartiere**

70 . Neben der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes steht in den Quartieren  
71 die Schaffung einer energieeffizienten Infrastruktur und die effiziente  
72 Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien als Aufgabe im Vordergrund.  
73 Hierzu fordern wir die Erstellung eines Quartiers-Katasters im Rahmen der  
74 Erstellung des Kommunalen Wärmeplanes durch die Klimaleitstelle. Auf Marli und  
75 in St. Lorenz Nord wurde bereits mit solchen Konzepten begonnen. Wir werden uns  
76 für weitere Quartierskonzepte einsetzen und fordern die Begleitung durch  
77 Sanierungsmanager und die Schaffung und Besetzung der erforderlichen Stellen.  
78 Auch hierfür wollen wir auf die Fördermittel des Landes zurückgreifen. Um die  
79 notwendigen Schritte zu beschleunigen, halten wir die Erstellung einer Leitlinie  
80 für Quartier-Sofort-Maßnahmen für geeignet.  
81 Um die Möglichkeiten, Konzepte und Lösungen sichtbar zu machen unterstützen wir  
82 das Konzept von Sanierungsmessen in Quartieren, zur frühzeitigen Einbindung der  
83 Bürger\*innen unterstützen wir die Einführung eines Runden Tischs  
84 Quartierssanierung. Ebenfalls dem Gedanken der Vermittlung und Sichtbarmachung  
85 folgend sind "gläserne Baustellen" zu schaffen.

86 Für Gebiete mit Erhaltungssatzung sollten Klimaschutz-Kataloge entwickelt und  
87 die serielle Sanierung von Gebäuden außerhalb der energetischen  
88 Quartierskonzepte vorangetrieben werden.

89 In das Lübecker Welterbemanagement müssen Klimaschutz-Kriterien aufgenommen  
90 werden.

91 **Lübeck mit erneuerbaren Energien versorgen**

92 Die Deckung unseres Energiebedarfs durch erneuerbare Energien ist eine  
93 grundsätzliche Erfordernis für eine klimaneutrale Zukunft.  
94 Die Energiepreisentwicklung im Rahmen des Ukrainekriegs hat uns allen erneut vor  
95 Augen geführt, dass der Umstieg auf erneuerbare Energien nicht nur  
96 klimapolitisch unumgänglich ist sondern auch wirtschaftlich erforderlich.  
97 Insbesondere, aber nicht nur einkommensschwache Bürger\*innen sind mit den  
98 finanziellen Auswirkungen häufig existenzbedrohend überfordert.

99

## Klimaneutraler Strom für Lübeck

100 Mit den Dachflächen, insbesondere von kommunalen Gebäuden und Gewerbeobjekten  
101 sowie den sonst nur durch den ruhenden Verkehr genutzten Flächen auf Parkplätzen  
102 stehen enorme Potenziale für die Stromerzeugung durch Photovoltaik bereit. Diese  
103 müssen in größtmöglichen Umfang schnellstmöglich genutzt werden.

104 Gerade im Bereich von Neubauten ist die Integration von Photovoltaik oder  
105 Solarthermie unproblematisch darstellbar. Wir fordern deshalb für alle Neubauten  
106 in Lübeck eine Solarenergienutzungspflicht.

107 Wir unterstützen das Vorhaben, eine PV-Strategie für kommunale Dächer  
108 aufzustellen. Durch einen Grundsatzbeschluss der Bürgerschaft wollen wir die  
109 maximale Belegung geeigneter kommunaler Dächer mit PV-Anlagen festschreiben.  
110 Um dem absehbaren Umfang der erforderlichen Planung und Umsetzung bei der  
111 Ausrüstung der verfügbaren Flächen mit PV-Anlagen gerecht zu werden,  
112 unterstützen wir die Schaffung einer Stelle für den PV-Ausbau.

113 

## Klimaneutrale Wärme für Lübeck

114 Auch in Erdboden und Gewässern sind große, regenerative Energiemengen verfügbar,  
115 die durch den Einsatz von Wärmepumpen nutzbar gemacht werden können. Analog zu  
116 den geplanten Ausbaustufen des Küstenkraftwerks in Kiel mit Großwärmepumpen, die  
117 auf das Fördewasser als Energiequelle zurückgreifen und verschiedenen Projekten  
118 zur Geothermienutzung sollten diese Potenziale auch in Lübeck durch Stadtwerke  
119 und Verwaltung erschlossen werden. In diesem Zusammenhang fordern wir ein  
120 Ausbauprogramm für Wärmepumpen.

121 

## Klimaneutrale Netze für Lübeck

122 Insgesamt müssen die Geschäftsziele der Stadtwerke als kommunaler Betrieb darauf  
123 ausgerichtet werden, schnellstmöglich keine fossilen Energieträger mehr zu  
124 nutzen und zu handeln.

125 Dies schließt auch die Anpassung der Versorgungsnetze an die notwendigen  
126 Entwicklungen ein. Im Bereich der Fernwärme sollten die Vorlauftemperaturen  
127 überprüft und auf das minimal benötigte Niveau abgesenkt werden. Dies reduziert  
128 Übertragungsverluste und verbessert die Nutzung erneuerbarer Energien erheblich.  
129 Die Ausweitung von Fernwärmennetzen streben wir prinzipiell an, solange es  
130 sinnvoller ist als eine dezentrale hauseigene Wärmeversorgung.

131 Die Kapazitäten der Stromnetze müssen bedarfsgerecht erhöht werden, um  
132 insbesondere die die Versorgung von Wärmepumpen und E-Mobilität  
133 sicherzustellen.. Dies schließt explizit die Entwicklung der notwendigen

134 Speicherkapazitäten ein.  
135 Den Aufbau dieser Infrastruktur für eine sichere, klimaneutrale  
136 Energieversorgung werden wir schnellstmöglich mit Nachdruck voranbringen.

## 137 **Kompetenzen für Klimaneutralität in Lübeck**

138 In Lübeck ist mit Einrichtungen wie dem Wasserstoff Kompetenzzentrum an der TH  
139 Lübeck, der Klimaleitstelle, verschiedenen Organisationen wie der BürgerEnergie  
140 und kompetenten Planern bereits eine große, lokale Expertise vorhanden. Diese  
141 wollen wir in die Prozesse zur Umstellung auf erneuerbare Energien einbinden und  
142 weiter ausbauen.  
143 Dies bedeutet auch, die Zusammenarbeit zwischen den Kompetenzträgern in Stadt,  
144 Land, Forschung und der Wirtschaft mit Hinblick auf eine bezahlbare und  
145 effiziente Gestaltung der lokalen Versorgung zu stärken.

146 Nicht nur Gebäude sondern auch Geschäftsprozesse können hohe Energieverbräuche  
147 und/oder einen großen CO<sub>2</sub> Ausstoß verursachen. Um diese zu identifizieren und  
148 ausräumen zu können, fordern wir für städtische Gebäude und Unternehmen die  
149 Einführung eines Klima-Checks, der Gebäude, Geschäftsprozesse und  
150 Beschaffungsketten erfasst.

151 Wir fordern den Bau und Betrieb des schon mehrfach geplanten Klimahauses an der  
152 TH Lübeck mit dem Ziel der Vermittlung und Beratung für Bürger\*innen, Schulen,  
153 Unternehmen, Vereinen und Verbänden zu Klimaschutz, Energieeffizienz und  
154 erneuerbaren Energien.

155 Lübecks Umwelt schützen

## 156 **Lübeck Fit für die Zukunft machen! -** 157 **Klimaanpassung**

158 Trotz aller Anstrengungen in Sachen Klimaschutz werden die Folgen der Klimakrise  
159 auch vor Lübeck nicht haltmachen. Daher sind neben Klimaschutz- auch Maßnahmen  
160 der Klimafolgenanpassung notwendig. Das 2020 von der Lübecker Bürgerschaft  
161 beschlossene Klimaanpassungskonzept soll konsequent und beschleunigt umgesetzt  
162 und Klimaanpassung in Zukunft bei allen Planungen mitgedacht werden.

163 Zu erwarten sind in Zukunft vermehrt:

- 164 • Starkregenereignisse

165 • Trave- und Ostseehochwasser

166 • Trockenheit und Dürreperioden

167 • Hitzewellen

168 • Winterlicher Dauerregen

169 • Mittelfristig ein Anstieg des Meeresspiegels

170 Wir fordern deshalb, dass Lübeck die nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung zum  
171 Ziel setzt und Planungen am „Prinzip Schwammstadt“ orientiert. So soll das  
172 Regenwasser dezentral dort zwischengespeichert werden, wo es fällt, um dann  
173 verdunstet und versickert zu werden. Maßnahmen hierzu können eine Kombination  
174 aus Regenwasserrückhalt, Entsiegelung, Versickerung und Verdunstung sein.

175 Das Schwammstadt-Prinzip wirkt Überschwemmungen wie auch der Dürre und Hitze  
176 gleichermaßen entgegen.

177 Wir setzen uns für den Schutz unversiegelter Flächen in Lübeck ein.

178 Parkplätze sollen wenn möglich entsiegelt und bei Neuanlage wasserdurchlässig  
179 geplant werden.

180 Zur Verbesserung des Wasserhaushalts und aus Gründen der Beschattung sollen an  
181 allen geeigneten Stellen im Stadtgebiet großkronige Bäume gepflanzt oder,  
182 besonders an den Alleen, nachgepflanzt werden. Auch die Lübecker Altstadt wollen  
183 wir weiter begrünen, beispielsweise die Plätze Koberg, Klingenberg und  
184 Schrang. Klimarobuste Arten werden dabei zunehmend an Bedeutung gewinnen. Bei  
185 Bauvorhaben wollen wir Stadt-, Strassen- und Alleeäume besser als bisher  
186 schützen.

187 Die Gestaltung und das Management von Grünflächen soll nach einheitlichen  
188 ökologischen Standards erfolgen. Hierbei sollen die unterschiedlichen  
189 Fachbereiche der Stadt in enger Abstimmung stehen. Das Grünflächenmanagement  
190 muss personell und finanziell besser ausgestattet werden.

191 Für die Wallanlagen, ein einmaliges Gartendenkmal, fordern wir sofortige  
192 Sanierung und Wiederherstellung. Dieser grüne Ring um die Innenstadt ist eine  
193 kostenlose Klimaanlage für die Innenstadt im Sommer, Sport- und Erholungsfläche

194 in zentraler Lage.

195 Die Landesbauordnung sieht aus gutem Grund die Begrünung der nicht überbauten  
196 Grundstücksflächen vor. Sogenannte „Schottergärten“ sind somit grundsätzlich  
197 nicht zulässig. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Maßgaben konsequenter  
198 umgesetzt und kontrolliert werden, auch mit zusätzlichem Personal. Außerdem  
199 fordern wir eine vermehrte Aufklärung über eine naturnahe Gartengestaltung.

200 Intakte Frisch- und Kaltluftschneisen dürfen nicht bebaut werden, um die dichter  
201 besiedelten Stadtteile vor sommerlicher Überhitzung zu schützen. Diese  
202 Freihaltung hat Priorität bei möglichen Zielkonflikten mit anderen  
203 städtebaulichen Planungen. Wir setzen uns für die unverzügliche Umsetzung der  
204 Ziele des Klimalandschaftsplans im Rahmen des Flächennutzungsplanes ein

## 205 **Lübeck soll Grüner werden! - Naturschutz und 206 Biodiversität**

207 Lübeck besitzt ein einzigartiges Potential an weiträumigen Grünflächen,  
208 Feuchtgebieten und Mooren, großen Wasserflächen wie die Wakenitz, Naturschutz-  
209 und Landschaftsschutzgebieten mit einer Vielfalt von Biotopen,  
210 abwechslungsreiche Küstenlandschaften wie die Travemünde und den Priwall und  
211 nicht zuletzt den über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Lübecker Stadtwald.  
212 Dieses Potential zu erhalten, zu schützen und aufzuwerten ist uns ein  
213 bedeutsames Anliegen.

214 Viele für eine Großstadt besondere Arten, von seltenen Sandwespen über  
215 Kreuzottern und Seeadler, genau so wie eine reichhaltige Flora leben bei uns und  
216 können mit etwas Glück beobachtet und bestaunt werden. Neben Lübecks  
217 kulturhistorischem Erbe ist dies ein wertvoller und einzigartiger Schatz, den es  
218 für die Zukunft zu erhalten gilt.

219 Neben der Klimakrise ist die Krise der Artenvielfalt die zweite menschengemachte  
220 Naturkatastrophe unserer Zeit.

221 Der Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt beeinflussen sich  
222 nicht nur gegenseitig, sie basieren auch zu einem großen Teil auf den gleichen  
223 Ursachen. Klimaschutz, Klimaanpassungsmaßnahmen und Naturschutz müssen stets  
224 zusammen gedacht werden.

225 Einige Maßnahmen, die auch in der Erarbeitung des Masterplan Klimaschutz benannt  
226 wurden, wurden bereits begonnen. Um eine zeitnahe Bearbeitung zu gewährleisten,  
227 fordern wir eine personelle Aufstockung im Bereich  
228 Umwelt/Naturschutz/Verbraucherschutz um mindestens zwei Stellen.

229 Aus landwirtschaftlich genutzten ehemaligen Moorböden entweicht viel CO<sub>2</sub> in die  
230 Atmosphäre. Mit angepasster Nutzung können diese organischen Böden mit  
231 extensiver Bewirtschaftung langfristig viel Kohlenstoff binden.

232 Ackerbaulich genutzte Flächen sollen zu Grünland bzw. Wald umgewandelt werden,  
233 letzteres ist konkret bei der Aufforstung des Stadtgutes Niendorf geplant.  
234 Bestehendes Dauergrünland muss konsequenten Bestandsschutz erhalten. Intensiv  
235 genutztes Grünland auf Moorböden soll extensiviert, und wo möglich soll aus  
236 Grünland Feuchtgrünland entwickelt werden.

237 Hierzu sollen die bestehenden Pachtverträge überprüft und angepasst und die  
238 Wasserstände auf Flächen, wo Feuchtgrünland möglich ist, angehoben werden. Zur  
239 Finanzierung sollen auch bestehende Fördermaßnahmen des Landes ausgeschöpft  
240 werden.

241 Entwässerte Kernmoore sollen wiedervernässt werden. Die Wiedervernässung  
242 entwässerter Moore setzt das Torfwachstum in Gang und bewirkt eine Umwandlung  
243 der Moorböden von CO<sub>2</sub>-Quellen zu CO<sub>2</sub>-Senken. Bei der Speicherung von CO<sub>2</sub> spielen  
244 Moore mit einem intakten Wasserhaushalt eine besondere Rolle, da Moorböden CO<sub>2</sub>  
245 langfristig binden.

246 Zu diesem Zweck soll mit Hilfe von Tauschflächen für Landwirte Flächen erworben  
247 werden, um z.B. beim Krummesser Moor mit der Wiedervernässung zu beginnen.

248 Die stadteigenen Güter Lübecks sollen bei Neuverpachtung an Betriebe vergeben  
249 werden, die nach den Kriterien des ökologischen Landbaus wirtschaften. Dies ist  
250 bei drei von vier Stadtgütern bereits erfolgt und soll weiter fortgeführt  
251 werden.

252 Die Gesamtheit der Pachtverträge mit konventionell wirtschaftenden Landwirten  
253 sollen Auflagen für optimiertes Humusmanagement enthalten. Konventionell  
254 wirtschaftende Landwirte sollen für optimiertes Humusmanagement motiviert  
255 werden.

256 Landwirte sind unverzichtbare Partner bei der Umsetzung von Klima- und  
257 Naturschutzmaßnahmen. Um eine sinnvolle und Ertrag bringende Landnutzung mit den  
258 Zielen des Natur- und Klimaschutzes in Einklang zu bringen müssen sich alle  
259 Akteure (Landwirte, Jäger, Private Grundstücks- und Waldeigentümer,  
260 Umweltverbände und die Verwaltung) vernetzen. Das Ziel ist, auch auf privaten  
261 Flächen ökologisch angepasster zu wirtschaften. Um die Kohlenstoffbindung in  
262 landw. genutzten Oberböden zu erhöhen, soll die Stadt Lübeck auf Ackerflächen  
263 des Stadtgebietes die Wirtschaftsweise des ökologischen Landbaus anstreben. Zu  
264 diesem Zweck wollen wir einen Runden Tisch Landwirtschaft ins Leben rufen.

265 Wir Grünen in Lübeck setzen uns für den weiteren konsequenten Schutz von Knicks  
266 im Stadtgebiet ein. Wo immer möglich und sinnvoll, sollte die Neuanlage von  
267 Knicks geprüft und durchgeführt werden. Falls ein intakter Knick beseitigt  
268 werden muss, muss eine ausreichend große Ersatzpflanzung an geeigneter Stelle  
269 durchgeführt werden.

270 Der Lübecker Stadtwald ist mit seiner naturnahen Waldbewirtschaftung, des  
271 sogenannten „Lübecker Waldkonzepts“ weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt  
272 und ein Vorbild für viele andere Wälder. Wir Lübecker Grünen befürworten diesen  
273 Ansatz und unterstützen eine Weiterentwicklung des Konzepts. Wir wollen  
274 Ackerflächen, die sich an die bestehenden Waldflächen anschließen, in Wald  
275 umwandeln, um einen „grünen Ring“ um Lübeck zu ziehen, der möglichst an andere  
276 Wälder oder naturnahe Flächen anknüpfen soll, um die Biodiversität zu erhöhen.

277 Das gezielte Anpflanzen von Blühpflanzen oder Wildblumen auf nicht intensiv  
278 genutzten öffentlichen Flächen wirkt sich positiv auf die Biodiversität in der  
279 Stadt aus. Derartige Maßnahmen haben neben einer Sensibilisierung der  
280 Bevölkerung auch eine Erhöhung der Attraktivität des städtischen Umfeldes zur  
281 Folge. Wir Lübecker Grüne fordern biodiversitätsfördernde Gestaltung und  
282 Begrünung hierfür geeigneter, städtischer Flächen, Grünflächen, Parks,  
283 Verkehrsinseln, Randstreifen jeglicher Art und Versickerungsstreifen an Straßen.

284 Bei Bepflanzungen mit Bäumen und Sträuchern sowie bei extensiven Blühstreifen  
285 soll auf regional angepasstes Pflanzgut geachtet werden. Sofern aus Gründen der  
286 Hitzeresistenz an bestimmten Stellen klimarobusten Arten der Vorzug gegeben  
287 werden muss, ist jeweils eine sorgfältige Abwägung erforderlich.

288 Alle Strassenränder sollen zum Schutz der Insekten weniger oft gemäht werden.  
289 Pflanzenschutzmittel sowie mineralische Dünger sollen auf öffentlichen  
290 Grünflächen weder von der Stadt Lübeck noch von Fremdanbietern angewendet  
291 werden.

292 Zum Schutz von Insekten und anderen nachtaktiven Tieren wollen wir uns dafür  
293 einsetzen, dass das Beleuchtungskonzept der Stadt geprüft und gegebenenfalls  
294 erneuert wird, um geeignete Maßnahmen gegen unnötige Lichtverschmutzung zu  
295 ergreifen.

296 Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen zum Thema  
297 Biodiversität und Biotopvernetzung über die Stadtgrenzen hinaus soll  
298 intensiviert und ausgebaut werden.

299 Kleingärten sind Orte der Erholung, Selbstversorgung und Gemeinschaft und können  
300 bei ausreichender und naturnaher Vielfalt der Bepflanzung einen wichtigen  
301 Beitrag zur städtischen Artenvielfalt leisten. Um den Bestand an Kleingärten zu  
302

303 sichern und zu erhalten, wollen wir Bewirtschaftung und Strukturen zukunftsfähig  
304 gestalten. Ein runder Tisch Kleingärten soll mit Nutzer\*innen (Kleingärtnern,  
305 Grünem Kreis, Bielefeld-Gärten und weiteren Interessierten) alternative und  
klimasichere Formen der Nutzung entwickeln und die Umweltbildung stärken.

306 Urban Gardening und das Konzept der „Essbaren Stadt“ wollen wir unter Mitwirkung  
307 der Bürger\*innen stärken, ausbauen, vernetzen und in alle Stadtteile bringen.

308 Wir Grüne in Lübeck unterstützen das neue Konzept für das Museum für Natur und  
309 Umwelt. Als ersten Schritt fordern wir eine Stelle für Umweltpädagogik, die an  
310 das Museum angegliedert sein soll.

311 Das private Lübecker Tierheim erfüllt eine wichtige kommunale Aufgabe. Die  
312 finanziellen Mittel dafür wollen wir ausreichend aufstocken.  
313 Das Veterinäramt Lübeck ist personell und organisatorisch mit einer zusätzlichen  
314 Planstelle besser auszustatten.

## 315 **Gewässer**

316 Seit geraumer Zeit steigt der Nährstoffgehalt im Gewässersystem Schaalsee-  
317 Küchensee- Ratzeburger See- Wakenitz- Krähenteich- Mühlenteich. Dies führt zu  
318 extremen Algenwachstum, insbesondere in der Wakenitz, Krähenteich und  
319 Mühlenteich. In einigen Buchten der Wakenitz wächst das Gewässer so zu, dass die  
320 Segelvereine, z.B. Segelverein Eichholz nicht mehr ihren Segelsport ausüben  
321 können. Insbesondere die Kinder und Jugendlichen sind gefährdet, da sie sich in  
322 den Algenmassen verfangen.

323 Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass ein neues Fördervorhaben initiiert wird,  
324 das umfassend alle Nährstoffeinträge in das Gewässersystem Ratzeburger See-  
325 Wakenitz- Krähenteich und Mühlenteich reduziert. In diesem Fördervorhaben müssen  
326 die Länder SH, Mecklenburg Vorpommern und die Kreise Nordwestmecklenburg,  
327 Lauenburg und Lübeck zusammen alle Einleiter, auch Regenwassereinleiter,  
328 ermitteln und Maßnahmen vereinbaren, die die Nährstofffrachten reduzieren.  
329 Kleingewässer und Teiche trocknen in den letzten Jahren immer häufiger aus und  
330 füllen sich auch in Regenperioden nicht wieder mit Wasser, weil der  
331 Grundwasserspiegel zu tief gefallen ist; das hat katastrophale Folgen für  
332 Wasserpflanzen, Fische, Amphibien, Libellen und Vögel. Wir werden uns für ein  
333 Monitoring- und Hilfsprogramm einsetzen, um diese wichtigen Biotope in der  
334 Landschaft zu erhalten.

## 335 **Mehr Nachhaltigkeit in Lübeck**

336 Das Projekt ÖKOPROFIT® (Ökologisches Projekt für integrierte Umwelt Technik) ist  
337 ein individuelles Beratungs- und Zertifizierungsprojekt speziell für kleinere

338 und mittelständische Betriebe zu Energieeinsparung, Kostensenkung und  
339 Umweltmanagement. ÖKOPROFIT® soll in Lübeck noch bekannter gemacht,  
340 weitergeführt und gestärkt werden.

341 Ebenso wie das „Klimaforum“, als Vernetzungsstelle zwischen Wissenschaft,  
342 Wirtschaft, Bürger\*innen und Politik. Auch dieses Gremium wollen wir  
343 weiterführen und ausbauen.

344 Bei der Beschaffung wollen wir Lübeck noch stärker an nachhaltigen Kriterien  
345 orientieren. Das betrifft sowohl Baustoffe, aber auch Produkte des täglichen  
346 Bedarfs, vom Kaffee oder Papier bis zu Sportgeräten wie Bällen oder Textilien  
347 (z.B. Bekleidung Ordnungsdienst). Lübeck als “Fairtrade Stadt” muss bei der  
348 Beschaffung mit gutem Beispiel voran gehen und Produkte nutzen, die ohne  
349 Kinderarbeit, umweltschädliche Produktion und Abfälle erzeugt werden.